

Historischer Spaziergang Kurpark Bad Eilsen heute

Kleine Ortsgeschichte

Der Ort Eilsen ist seit 1033 in den Akten erwähnt. Man spekuliert aufgrund von Funden bei den Quellen, dass diese bereits vor der Römerzeit benutzt wurden. Im 18. Jhd. gab es 7 Höfe in Eilsen und die Quellen wurden von den Bewohnern genutzt. Seit 1791 melden sich bei diesen bereits Kurgäste an. In den achtziger Jahren wird die fürstliche Familie durch ihren Leibarzt erstmals auf die Heilkraft der Eilsen Quellen aufmerksam gemacht. Die Brunnen auf dem „Stinkeplatz“ werden schließlich 1788 geräumt und mit Ringsteinen gefasst.

1792 werden die Grundstücke, auf denen die Quellen liegen, durch Tausch oder Kauf erworben. Die Hauptquellen werden nach einer Untersuchung des Chemikers Friedrich Accum aus Bückeberg in den neunziger Jahren gefasst. Nach dem Tod der Fürstin Juliane im Jahre 1799 wurden ihre Pläne von dem Vormund Georg Wilhelms, Wallmoden-Gimborn, weitergeführt. Es werden erste Vorbereitungen getroffen, die den Betrieb eines Kurortes erlauben: So wird 1802 ein Badehaus eröffnet, ein Zelt aufgestellt, ein „Traiteur“, d.h. ein Wirt, angestellt. Auf den Hof- stellen der Bauern werden 1216 Bäder vergegeben, im herrschaftlichen Haus dagegen nur 828.

Neben den Schwefelwasserbädern wird ein Schlammbad eingerichtet – das erste in Deutschland, welches nach dem Vorbild von St. Amand in Flandern aufgebaut wird. In den Jahren 1804-06 kann eine erste Erweiterung des Bades geplant und durchgeführt werden. In der Folgezeit wird nie umfassend geplant und gebaut, sondern ergänzt, angestückt, improvisiert: Kleines Logierhaus, Colonnaden, Verbindungshalle und Restaurationsgebäude, Großes Logierhaus. Im Laufe der Jahre wird immer wieder die Uneinheitlichkeit und die Unzweckmäßigkeit einzelner Gebäude bemängelt, namentlich die der Badehäuser und Badeeinrichtungen.

Zum Neubau entschließt man sich jedoch erst im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts: In den Kriegsjahren 1915-1918 entstehen Anlagen, die von dem Architekten Paul Baumgarten geplant und durchgeführt werden. Der Badebetrieb geht während dieser Zeit in den alten Häusern weiter. 1974 wird die Samtgemeinde Eilsen gegründet, nachdem 1969 die Heilquellen staatlich anerkannt wurden und der Ort sich seit 1971 „Bad“ nennen darf.

Grundzüge der Parkgestaltung

Die Größe und Bedeutung eines Kurortes im 19. Jahrhundert kann durchaus am Aussehen und an der Ausdehnung seiner Kuranlagen abgelesen werden. Der Kurpark diente neben dem heilenden Wasser und anderen Angeboten als gleichwertiges Kurmittel, welches dem Patienten zur Gesundheit diene. Deshalb gab es auch schon sehr früh Abhandlungen darüber, wie ein Kurpark auszusehen habe: Er sollte sowohl über bequeme Spazierwege als auch über breite Alleen verfügen.

Darüber hinaus sollte er viele Versammlungsplätze haben die Möglichkeit bieten, sich geschützt im Schatten aufzuhalten und angenehme Aussichten erschließen. Pflanzenhaine und Blumenbeete sollten einfach, aber nicht gleichförmig angelegt sein und der Übergang in die natürliche Landschaft war ausdrücklich erwünscht. Gebäudeanlagen und Natur sollten in Verbindung miteinander stehen. Diese Anleitungen waren ebenso wie die Grundzüge der damals modernen englischen Landschaftsgärtnerei, die auf das natürliche Wachstum der Pflanzen Rücksicht nahm, auch für den Kurpark von Eilsen maßgeblich.

Die schwefelhaltigen Quellen liegen am Fuße des bewaldeten Harrlbergs. Von dort führt die mit Pappeln bepflanzte Harrlallee Richtung Auefluss bis hin zur Tuffsteinquelle. Diese Allee diene als Achse für das geplante Kurgelbiet. 1806 wurde im rechten Winkel dazu die Brunnenpromenade angelegt. Später wurden weitere Chausseen angelegt. Schon 1805 stand fest, dass „nicht nur die Anlage der Promenaden nahe an dem Bade- und Logierhaus vorgenommen, sondern auch die Einrichtung der entfernteren Plätze mit berücksichtigt werden sollte“. Zunächst war es aber wichtig, einen „Plan für das Ganze zu entwerfen und Alles zu präparieren.“

Zwischen den breiten geraden Alleen wurden geschwungene kleine Wege angelegt in verschiedene „Felder“ eingeteilt und mit einheitlichen Boskettens bepflanzte. Im engeren Bereich der Traiteur- und Logierhäuser befanden sich Beete verschiedenen Formats, die im englischen Stil bepflanzte waren. Mitten in diesen Anlagen wurde 1874 ein Musikpavillon errichtet. Um schnell Schatten zu bekommen, pflanzte man in den ersten Jahren Pappeln.

Eine Besonderheit dieses Kurparks ist die enge Häufung von Quellen, von denen sechs unregelmäßig über das Gelände verteilt liegen.

Sie wurden zunächst durch Bretterhäuschen geschützt und zum Teil durch Baumrondelle eingefasst (Lindenrondell, Platanenrondell).

Der durch das Kurgelbiet in weiten Bögen fließende Bach „Aue“ mußte verlegt bzw. untertunnelt werden, um Platz für Parkgestaltung zu schaffen. Dazu wurde etwa 1806 von hiesigen Bergleuten durch den Tuffsteinhügel eine Untertunnelung geschlagen, die heute eine kleine Attraktion des Parks ist.

Bei der Neugestaltung der Kuranlagen 1915 sollte auf den alten Parkbestand Rücksicht genommen werden. Gelegentlich bezieht die neue Architektur den Park in die Gestaltung mit ein, z.B. beim Einbau großer Fenster im Erdgeschoß des Hotels Fürstenhof des anschließenden Verbindungsgangs. Im Kurmittelhaus wird der Innenhof als gärtnerischer Schmuckhof gestaltet. Im Bereich der ehemaligen Badehäuser werden durch Hecken eingefasste Blumenbeete angelegt.

Im durch die Vergrößerung nach Norden neu entstandenen Gartenbereich, der an der Kreuzung von Brunnen- und Lindenallee liegt, wechseln sich Rasenflächen mit Stauden- und Ornamentbeeten ab. Es entstand der Platanensaal mit knapp 70 Bäumen und ein Konzertgarten mit Musikmuschel. Die symmetrisch angelegten Blumenbeete fassen die unregelmäßig gestaltete Anlage zusammen.

Im Auebereich ist der Park landschaftlich freier gestaltet. Seltene Baum-Exemplare aus aller Welt wurden angepflanzt. Viele davon sind heute 150 bis 200 Jahre alt. Der Wald des Harrlbergs wurde von einem Nutzwald in einen Schönheitwald mit Treffpunkten und Reitwegen umgewandelt. An seinem Fuße wurden Privatvillen errichtet. Im Parkbereich entstanden ein Tennisplatz und ein Freibad

(Weiterführende Literatur im Nieders. Staatsarchiv in Bückeberg unter PUTSCHKY, Archiv-Signaturen: BS SI2 Nen 3 und Ck 67)



Kurpark mit Harrlallee im Hintergrund ,um 1805

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Georg-Wilhelm-Haus von 1810

Fürst Georg-Wilhelm zu Schaumburg-Lippe ließ bald nach seiner Regierungsübernahme in den Jahre 1808 bis 1810 das GROSSE LOGIER- HAUS bauen. Zunächst musste die Aue umgeleitet werden, die in Mäanderbögen genau dort ihr Bett hatte . Wegen des morastigen Bodens im Baugrundstück wurde der Bau auf Pfählen aus Buchenholz errichtet, die in den Baugrund ein- gerammt wurden.

Die Ziegelsteine wurden in Meilern einer Feldziegelei auf den Äckern des Hofes Nr. 6 Dreves gebrannt. Bereits 1814 gab es einen Mangel an Logierzimmern, und das Haus wurde aufgestockt. Anfang 1900 erhielt der Bau den Balkonvorbau. Später wohnten in den Dach- zimmern die Musiker der Kurkapelle.

2 Kurmittelhaus von 1918

Das Kurmittelhaus wurde im Jahre 1918 zusammen mit dem Hotel Fürstenhof eingeweiht. Mit diesen beiden Gebäuden konnte sich Bad Eilsen schließlich zu den modernsten und schönsten Kurorten von Deutschland zählen.

Die im Haus vorgehaltenen Badeeinrichtungen gehörten ebenfalls zu den modernsten im Deutschen Reich.

Vom Hotel Fürstenhof gelangte man durch die Wandelhalle in den Kurmittelbereich. Hervorgehoben wurde für die finanzkräftigen Kurgäste das „PRUNKBAD“ mit besonderem Ankleideraum, mehreren Duschen und elektrischem Volllichtbad , alles in gewählter Ausstattung.

3 Wandelhalle von 1918

In der das Hotel Fürstenhof und Kurmittelhaus verbindenden Wandelhalle waren in kleinen Nebenräumen Geschäfte und ein Friseursalon untergebracht. Kübelpflanzen und Blumen sowie Gemälde schmückten den Gang .

4 Hotel Fürstenhof von 1918

Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe investierte noch einmal Millionen Goldmark in Bad Eilsen , um mit seinem kleinen Schwefel-Schlamm-Bad an die anderen bekannten Bäder in Deutschland aufschließen zu können. Bauernhof Nr . 2 musste für diesen Bau verlagert werden.

Nach der Einweihung 1918 sprach sich die Eleganz des modernen Baues schnell in den Kreisen der vornehmen Welt herum. Das Hotel galt als schönstes Hotel Europas und zog Filmschauspieler, Musiker. Sänger, Industrielle, den Hochadel und Politiker nach Bad Eilsen.

1934 fand im Bad Eilser Fürstenhof sogar die Weltwirtschaftskonferenz statt. Das Haus hatte 140 Betten in 100 Zimmern und mehreren Appartements, Restaurants, Musiksaal, Lesesaal, Speisesäle, Billardraum, Schreibzimmer und eine Bar.

5 Badehotel von 1926

Im weiteren Zuge der Neugestaltung des Kurortes mussten die unzeitgemäßen Bauten, das „Kleine Logierhaus“, die vier Badehäuser, das Restaurationsgebäude, der Kursaal und die Colonaden (Ladenstraße) der Spitzhacke weichen. Das Badehotel mit den angrenzenden Kursälen wurde errichtet.

Im Badehotel stiegen die bürgerlichen Gäste ab . Es gab außer den Speisesälen, ein Cafe und das Restaurant „Jägerstuben“, einen Friseursalon und für die Wintermonat, in denen das Bad geschlossen war, begrenzte Möglichkeiten zur Anwendung der Schwefel-Schlamm-Bäder.



Ansicht von Eilsen mit Schlamm-Badehaus, um 1805

6 Kur- und Theatersaal von 1926

Die Prachtbauten der Kursäle brachten endlich Möglichkeiten, auch große Künstler nach Bad Eilsen zu holen. Im Theatersaal mit 350 Plätzen gab es eine Bühne mit Orchesterboden, und man konnte so auch Operetten und Opern aufführen. Der große Kursaal fasste bis zu 1000 Menschen und war der Ort bedeutender Konzerte.

Seit Einweihung im Jahre 1926 weilten denn auch Richard Tauber , damals der König der Operette in Berlin, der Weltstar Erna Berger (Sopran), Deutschlands bekanntester Bariton Heinrich Schlusnus, bekannte Balletttänzerinnen , Zauberer, bekannte Autoren, wie Gerhart Hauptmann sowie Politiker zu Konferenzen und Gäste aus aller Welt in Bad Eilsen.

7 Gebäude der Kurdirektion

Die bisher im Kleinen Logierhaus untergebrachte Kurdirektion erhielt auch einen Neubau, der architektonisch zu den neuen Gebäuden passte.

8 Gästehaus der alten Hofstelle Nr. 2

Für den Neubau des Hotels FÜRSTENHOF musste der Bauernhof Waltemathe Nr. 2 abgerissen werden.

Stehen bleiben durfte zunächst nur die Leibzucht und das Logierhaus des Hofes an der Harrlallee. Auch die Leibzucht musste schließlich den Veränderungen des Bades weichen. Nur das Logierhaus überstand bis zum heutigen Tag. Zeitweise diente es den Kurdirektoren als Wohnung.

9 Säulen-Portal der Tennisplatzanlage von 1918

Ab 1918 entstand eine mustergültige Tennissportanlage mit sieben Plätzen, dem Tennishaus mit Umkleide- und Duschräumen. Hier fanden nationale und internationale Tennisturniere statt; zur Olympiade 1936 sogar die Qualifizierung der deutschen Säbel und Degenfechter!

10 Neuwiesenbrunnen / Adolfsbrunnen

Bei der Anlage des Neuwiesenbrunnens, auch Adolfsbrunnen genannt, entdeckte man 1810 in der Tiefe eine historische hölzerne Brunneneinfassung aus mit Hand bearbeiteten Eichenbohlen. Damals (1810) errichtete man über dem Brunnen ein kleines Häuschen. Es wurde als Inhalatorium benutzt. Ein enger Bretterschlag direkt über der Quelle enthielt Bänke mit sechs Sitzen.

Starke Schwefelkonzentration!

11 Nordbrunnen – Schwefelquelle

Qualitativ stärkste Schwefelquelle von Bad Eilsen! Das Wasser wurde von hier zur Aufbereitung der Bäder in das Maschinenhaus gepumpt.

12 Augenbrunnen / Schwefelquelle

Eine recht starke Schwefelquelle, deren Wasser auch versuchsweise zu Augenkuren benutzt wurde. Im Jahre 1815 wurde das Inhalatorium des Neuwiesenbrunnens für etwa 6 Jahre auf den Augenbrunnen gesetzt.

13 Brunnenhaus / Julianenquelle

Das starke Schwefelwasser dieser Quelle wurde früher für Trinkkuren benutzt . Auf das Trinken des Schwefelwassers legte man großen Wert. Bis zu 12 Gläser trank man promenierend auf den Wegen des Kurparks im Wechsel von etwa 15 Minuten. Man konnte das Wasser auch angewärmt oder mit Ziegenmolke vermischt auf Rezept erhalten.

14 Brunnenstube / Georgenbrunnen von 1926

Über der Schwefelquelle stand zunächst nur ein Bretterschlag. Vor allem die Bad Eilser Bauern holten sich für ihre Kurgäste von dort das Schwefelwasser. Um 1895 herum entstand dann eine richtige kleine Brunnenstube. Schließlich ersetzte man den Bau 1926 durch das heutige Brunnenhaus. Auch hier wurde den Kurgästen Schwefelwasser ausgesetzt.

15 Tuffsteinbrunnen / Schwefelquelle

Im Jahre 1914 ließ Fürst Adolf Bad Eilsens Wahrzeichen an der Tuffsteinquelle errichten . Die Tuffsteinquelle auf dem Tuffsteinhügel ist die quantitativ stärkste Quelle, deren Schwefelgehalt aber nur gering ist. Östlich des Säulen- Tempelchen befand sich die Bühne des Freilufttheaters, auf der früher Operetten, Theaterstücke und Konzerte sowie auch Filme gegeben wurden.

Der einer Pergola ähnelnde Säulenkreis wurde Bad Eilsens Wahrzeichen. Leider mussten vor Jahren die herrlichen Stangeneichen im Rondell gefällt werden.

16 Naturtheater von 1914 im Säulenhalkreis um die Tuffsteinquelle

Vor der Einweihung der Festsäle wurden Theateraufführungen und Konzerte auf der Freiluftbühne gegeben.

17 Säulenportal des früheren Kursales von 1850

Während der Zeit des Bad Eilser Kurdirektors Friedrich Nievert (ab 1922) wurde vor allem der Kurpark neu angelegt. Dazu gehörte die Anlage des Steingartens, in dem schließlich die Sandsteinsäulen des abgerissenen Kursalons von 1850 aufgestellt wurden.

Die herrlichen Sandsteinsäulen aus „Obernkirchener Sandstein“ wurden beim Abriss des Kursalons 1924 zum Glück gerettet und blieben uns also erhalten.

18 Orchestermuschel mit Konzertgarten

Von Beginn des Bades an erfreute das fürstliche Hautboistenkorps aus Bückeberg die Kurgäste zweimal täglich mit einem Kurkonzert. Es gab Konzerte auf der Promenade und bei Tafel. Später gab es dann eine eigene fürstliche Kurkapelle. Der heutige Konzertgarten mit der Orchestermuschel wurde im Zuge der Neuanlagen mit dem Bau des Badehotels und den Kursälen gestaltet .

19 Sonnenuhr von 1806

Im kleinen Park gegenüber dem Haupteingang zum Badehotel findet man die Sonnenuhr von 1806, die aus Obernkirchener Sandstein gearbeitet wurde. Die Sonnenuhr wechselte im Laufe von 200 Jahre mehrmals ihren Standort im Kurpark.

20 Aueuntertunnelung, angelegt um 1804

Die Aue verlief vor der Anlage des Kurparkes in weiten Bögen durch die Talau von Bad Eilsen und brachte auch regelmäßig starke Überschwemmungen mit sich. Um die Anlage des Bades überhaupt ermöglichen zu können, wurde das Bett der Aue mehrmals verlegt. Die letzte Verlegung fand etwa ab 1809 statt, um den Bau des Georg-Wilhelm-Hauses zu ermöglichen.

Im Auftrag der fürstlichen Regierung untertunnelten Schaumburger Bergleute den Tuffsteinhügel und schufen so der Aue ein neues unterirdisches Bett.

21 Aue – Brücke

Die Brücke führt vom Fürstenhof und Kurmittelhaus mit den herrlichen Parkanlagen des Rosengartens und des Steingartens zu den Tennisplätzen und in den Landschaftspark des Bades mit seinen bedeutenden Baumbeständen aus aller Herren Länder und zu den Schwefelbrunnen.

22 Hochbrücke der früheren Bad Eilser Kleinbahn

Im Jahre 1918 wurde durch Fürst Adolf im Zuge der Erneuerung des Bades auch die Bahnlinie Bückeburg – Bad Eilsen eingeweiht. Der Bau dieser Bahnanlage erforderte einige besondere technische Leistungen. In Ahnsen musste ein Tunnel für die Bahn gebaut werden. Die Aueüberquerung verlangte ein Eisenbahnviadukt.

Gleichzeitig überquerte ein kleiner Steg für Fußgänger die Aue zum Pensionshaus Flentje. Schließlich führte eine dritte Brücke an der gleichen Stelle von den Schwefelschlammteichen ins Maschinenhaus zur Verarbeitung des Heilmittels.

23 Harri-Allee von etwa 1800

Zu den ersten Entscheidungen der Fürstin Juliane zur Einrichtung eines Heilbades im Bauerndorf Eilsen gehörte die Anlage einer Allee vom Tuffsteinhügel bis zum Waldrand des Harri. Diese Allee sollte mit Linden bepflanzt werden. Es gab aber zu Beginn der Anlage Probleme, Linden zu erhalten, so dass man zunächst Pappeln zwischen pflanzen musste. Heute erfreut die Allee mit ihren uralten, majestätischen Lindenbäumen. In den letzten Jahren wurden in den Randzonen viele Frühblüher gesetzt, so dass im Frühjahr zum Bad Eilser Krokusfest auch die Harriallee eine ganz besondere Augenweide ist.

24 Brunnenpromenade

Die Brunnenpromenade war auch bereits zu Beginn in den Jahren 1802 - 1805 als Allee angelegt und bildete mit der Harriallee ein Kreuz.

Die heutigen Wasserspiele entlang der Promenade stammen aus der Neuzeit des Bades unter Regie der Landesversicherungsanstalt (LVA). Die westliche Seite der Promenade säumt eine rotblühende Kastanienreihe (Blüte im Mai).

25 Rosarium

Bereits in der Neuanlage des Kurparks nach Abriss der dort befindlichen 4 Badehäuser war ein Rosengarten konzipiert und entwickelte sich zu einer besonderen Augenweide für die Gäste. Das Rosarium wird auch heute stets weiter entwickelt und setzt sich zur Zeit aus 56 Rosen - Sorten und 1500 Einzelpflanzen zusammen.

26 Parklandschaft an der Aue

Das Foto vermittelt einen Eindruck vom landschaftlich gestalteten Teil des Parkes. Die mächtigen Baumgestalten verdanken ihren kräftigen Wuchs dem fruchtbaren Auenstandort mit seinem nährstoffreichen Böden und erreichbarem Grundwasser. Die Aue selbst ist im gesamten Parkbereich begradigt und die Flußböschung auf voller Länge mit Natursteinen ausgemauert. Am linken Bildrand ist einer der im Park verstreut liegenden Brunnen erkennbar.

27 Parklandschaft mit Platanengruppe

In Mitten der landschaftlich gestalteten Parkhälfte wurde vor etwa 80 bis 100 Jahren eine Platanengruppe als Rundell angelegt. Die etwa 30 Meter hohen Bäume können eine Höhe bis zu 50 Metern erreichen. Sie sind in Nordamerika und dem Orient beheimatet.

28 Tulpenbaum

Dieser um 25 Meter hohe Baum wurde etwa zeitgleich mit der Platanengruppe gepflanzt, kann eine Höhe von 40 Metern erreichen und ist ebenfalls in Nordamerika beheimatet. Seine prächtige Blüte kann man im April/Mai bewundern. Alle Pflanzenteile sind giftig!

29 Schlitzblättrige Buche

Diese Baumart ist sehr selten. Die Pflanzung dieses Baumes dürfte mit der ersten Parkanlage um 1800 erfolgt sein. Der Baum fällt durch seine eigenartige Blattform und einem schönen Kronenbild auf. Ein weiters sehr schönes Exemplar ist vor dem Kurmittelhaus zu sehen.

30 Eisenholzbaum (aus Persien)

Dieser sehr langsam wachsende Baum mit seiner trichterförmigen Krone hat ein besonders hartes und schweres Holz. Wegen des hohen spezifischen Gewichtes ist es nicht schwimmfähig. Die Art ist in Vorderasien beheimatet und bekannt wegen seiner besonders schönen Herbstfärbung.

31 Stieleiche mit bizarrem Wuchs

Der Standort dieser Eiche sind die Kalkausfällungen der Tuffsteinquelle, die als „Kraterrand“ den Quellbereich in weitem Bogen umschließt. Das Wurzelnetz dieser Eiche gräbt sich mühevoll durch das Gestein. Die Mühe des Wurzelwerkes spiegelt sich im bizarren Kronendach des Baumes wieder.

32 Hängebuche

Der bislang etwa 15 Meter hohe Baum kann maximal eine Höhe von 20 Metern erreichen. Besonders eindrucksvoll ist der malerische Wuchs, den dieser Baum im Alter erlangt.

Die nachfolgend aufgeführten Bäume sind auf dem Poster aus Platzgründen nur mit dem Lagepunkt gekennzeichnet. Wegen ihrer Bedeutung wird an dieser Stelle dazu eine kurze Erläuterung gegeben.

33a Eiche als Relikt der Parkvorzeit

Der Baum steht etwas hinter der Flucht der Lindenbaumreihe der Harri-Allee. Er wurde bei der Anlage der Allee wohl respektvoll belassen und ist noch ein Relikt der ursprünglichen Hofstelle Rinne (Nr. 1).

33b Kastanienblättrige Eiche

Diese sehr seltene Baumart ist in Vorderasien beheimatet. Er fällt durch seine länglich gezähnten Blätter und eine hoch gewölbte Krone auf. Dieser Baum ist etwa 120 Jahre alt.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagedruck wurden von der Samtgemeinde Eilsen finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Schaumburger Landschaft (Initiativgruppe „Spurensuche“)
Autoren: Friedrich Winkelhake
Dr. Carmen Putschky
Beiträge: Bertram Meyer
Redaktion: Ute und Dr. K.- H. Oelkers
Druck: KORTEC, Inh. R. Kording, Südhorsten



Ursprüngliches Schwefelschlamm-Badehaus (linkes Gebäude), das älteste in Deutschland bekannte, auf der alten Meier-Hofstelle Nr.1